

## Prostituierte bezahlt nicht

### Polizei fasst Germeringer Einmietbetrügerin

Von Petra Fröschl

**Germering** ■ Ihre Masche war immer die Gleiche: Die Frau mietete sich in Germeringer Hotels ein, blieb die ganze Nacht auf dem Zimmer, empfing dort Männerbesuch und verschwand dann wieder, ohne zu bezahlen. Den Zimmerschlüssel steckte sie jedes Mal ein. Am Mittwoch ist der Germeringer Polizei die gesuchte Betrügerin ins Netz gegangen. Die Ermittlungen gegen die 36-Jährige dauern an.

Nach Angaben des Germeringer Polizeichefs Klaus Frank ist es den guten Personenbeschreibungen zweier Hoteliers zu verdanken, dass die Frau am Mittwoch gegen 17.45 Uhr in einem Germeringer Beherbergungsbetrieb festgenommen werden konnte. Diese hatten Anzeige erstattet, nachdem sich die Gesuchte in der vergangenen Woche in verschiedenen Hotels im Stadtgebiet eingemietet hatte, ohne zu bezahlen. Bereits bei der Anzeigenaufnahme habe sich der Verdacht erhärtet, dass die Frau der Prostitution nachging, da sie immer Männer mit aufs Zimmer nahm.

Nachdem die Hoteliers die Gesuchte beschrieben hatten, kontaktierten die Ermittler laut Frank alle Beherbergungsbetriebe in ihrem Dienstbereich – mit Erfolg. Als die Betrügerin wieder ein Zimmer anmietete und in Begleitung eines Mannes auf dem Zimmer ver-

schwand, schlugen die Fahnder zu. Der Verdacht, dass die Frau als Prostituierte arbeitete, bestätigte sich: Ihr 35-jähriger Freier aus Niederbayern gab an, im Internet auf sie gestoßen zu sein. Für das Schäferstündchen hatte er bereits 80 Euro bezahlt.

In der Handtasche der Gesuchten stellten die Polizisten auch die gestohlenen Schlüssel sicher. Außerdem fanden sie eine Blankoscheckkarte, mit der die 36-Jährige schon einmal bezahlt hatte. Die Ermittlungen ergaben, dass sie unter mehreren Namen und verschiedenen Adressen auftrat. Auf einer eigenen Homepage bot sie ihre Dienste an. Ihren richtigen Wohnsitz habe sie seit geraumer Zeit in Germering. Auf ein Treffen in ihrer Wohnung scheinen die Freier aber aufgrund der großen Unordnung nicht richtig Lust gehabt zu haben. Das geht laut Frank aus diversen Einträgen im Chatroom der Prostituierten hervor.

Wie Frank am Donnerstag mitteilte, befindet sich die Frau inzwischen wieder auf freiem Fuß. Sie muss sich in mehreren Fällen des Einmietbetrugs verantworten. Ob es anderswo noch weitere Fälle gab, wird derzeit geprüft. Auch was die Prostitution an sich und die Scheckkarte angeht, dauern die Ermittlungen an. „Einmietbetrug kommt immer wieder vor“, sagt Frank - „aber in Verbindung mit Prostitution ist das schon außergewöhnlich.“

## Biergartenfest der Freien Wähler

**Puchheim** ■ Zu ihrem diesjährigen Biergartenfest treffen sich die Freien Wähler Puchheim am Sonntag, 23. August, von 17 Uhr an im Café Göbl in der Lochhauser Straße. Für das leibliche Wohl ist gesorgt, Landtagsabgeordneter Markus Reichart stiftet als Entschädigung für das ausgefallene Volksfest ein Fass Freibier. Bei schlechtem Wetter wird in den Saal ausgewichen. Alle FW-Mitglieder und Freunde sind eingeladen. SZ

## Tag des Kunden in Gröbenzell

**Gröbenzell** ■ Vom Apfel- über ein Weinstem aus Tiroler Hof, längere Öffnungszeiten in vielen Läden, die Einweihung des Sternalters-Brunnens um 14 Uhr und Live-Musik ist am Tag des Kunden in Gröbenzell einiges geboten. Einzelhändler, Restaurants, Vereine und Organisationen bedanken sich am Samstag, 12. September, laut einer Mitteilung mit einem bunten Programm im ganzen Ortszentrum bei ihren Kunden. alin

## Angebot für Demente

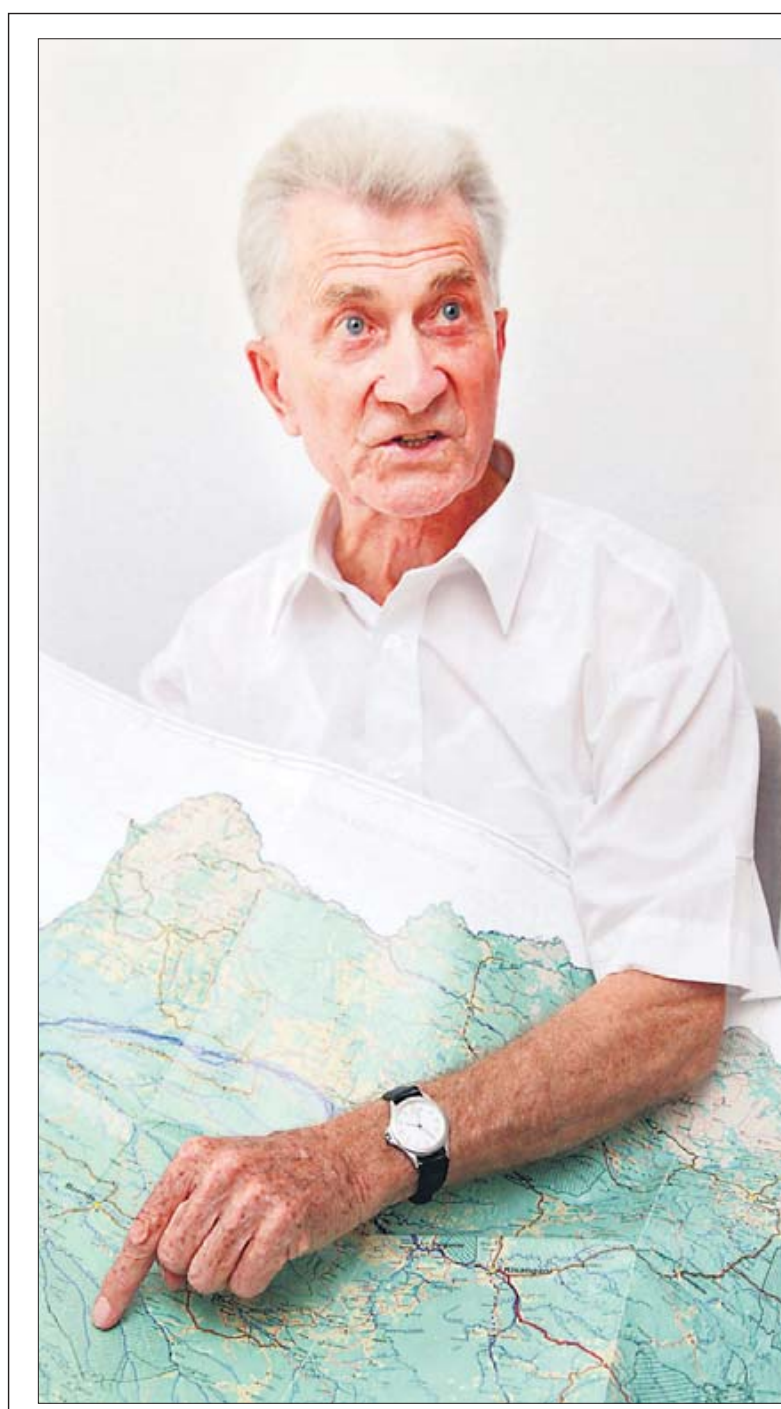
### Im Mehrgenerationenhaus öffnet das Café Zeitlos

**Germering** ■ Im Oktober wird im Mehrgenerationenhaus Zenja in der Planegger Straße ein Angebot für Demenzpatienten eingerichtet: Germeringer Insel und Sozialdienst eröffnen zusammen das Café Zeitlos. Einmal im Monat können sich demente Menschen und Angehörige dort zum Tanzcafé treffen und ein paar Stunden in heiterer Atmosphäre verbringen.

bekannte Lieder und Schlager gespielt werden. Dazu gibt es Kaffee, Tee und Kuchen. Zu bestimmten Anlässen könnten, so der Wunsch der Organisatoren, auch gelegentlich junge Menschen ehrenamtlich das Nachmittagsprogramm gestalten – was auch eine Annäherung ermöglichen.

Nach Angaben des Sozialdienstes ist Demenz eine Krankheit, die jeden mitten im Leben treffen könnte. Die Zahl der heute rund 1,2 Millionen Betroffenen steigt rasant durch den demografischen Wandel. In diesem Sinne möchten die Organisatoren auch Öffentlichkeits- und Aufklärungsarbeit leisten, also die Gesellschaft für das Thema sensibilisieren, um Vorurteile über Menschen mit Demenzerkrankung abzubauen.

Das Café Zeitlos wird jeden letzten Donnerstag im Monat, erstmals am 29. Oktober, von 14.30 bis 16 Uhr im Zenja-Saal des Mehrgenerationenhauses geöffnet sein. Wichtig ist den Veranstaltern, dass auch Nicht-Betroffene vorbeikommen und mitwirken können – wer gerne singt, ist jederzeit willkommen. Um besser planen zu können, wird unter der Telefonnummer 089/84 48 45 um eine Anmeldung beim Sozialdienst Germering gebeten. pefo



Ein Waldgebiet so groß wie die ganze Münchner Region zeigt Kaplan Josef Aicher auf einer Karte des Kongo. Mit Hilfe aus Politik und Kirche konnte er die Abholzung verhindern. Foto: Simon

## Regenwald gerettet

### Kaplan Josef Aicher berichtet über den Kongo

**Olching** ■ Mit dem Fahrrad hunderte von Kilometern über marode Straßen durch den Kongo. Das waren für Kaplan Josef Aicher in den vergangenen beiden Jahren die geringsten Probleme. Im Mittelpunkt seiner Entwicklungshilfe stand die Rettung von einer halben Million Hektar Regenwald. Dieser Tage berichtete der frühere Olchinger Kaplan in Fürstentfeldbruck von seinem Kampf in Afrika, den er zusammen mit Einheimischen sowie kirchlicher und politischer Hilfe zum Erfolg brachte.

Der heute 76-Jährige lebt seit 30 Jahren als Missionar in der kongolesischen Provinz Bokungu-Ikela und ist dort für 36 Seelorgestationen in einem Umkreis von 100 Kilometern verantwortlich. Zu seinen Aufgaben zählen neben missionarischen Tätigkeiten vor allem auch, den Alltag „seiner Leute“ zu gestalten und ihnen Perspektiven aufzuzeigen. Doch seine Pläne gerieten in Gefahr, als er im September 2007 nach einem Heimaturlaub nach Kinshasa zurückkehrte und erfuhr, dass der Regenwald in seinem Gebiet an eine Holzfirma verkauft wurde und abgeholzt werden sollte. In diesem Moment begann sein Kampf gegen die Regierung des Kongo.

„Meine Leute und ich wussten, dass es gefährlich werden würde“, so manche Regenwaldschützer hätten im Kampf gegen die Regierung schon ihr Leben gelassen. „Das war für uns aber kein Grund aufzugeben“, erklärt er. Unterstützt wurde er von der österreichischen Partnerdiözese Salzburg und der deutschen Bundesregierung. Aicher gewann die Einheimischen als Verbündete, und gemeinsam protestierten sie gegen den damaligen Präsidenten

Laurent-Désiré Kabila. „Wir haben alle zusammengehalten und das war wichtig in dieser Situation“, sagt Aicher. Damit spielt er auf die korrupten Verhältnisse im Kongo an. „Hätte ein der Dorfhäuptlinge sich dem Geld der Regierung hingegeben, wären wir verloren gewesen.“

Erst heuer wurde die Kampagne von Erfolg gekrönt, unter anderem, wie Aicher betont, durch den besonderen Einsatz von Bundeskanzlerin Angela Merkel. Ende Mai einigten sich Bundesumweltminister Sigmar Gabriel und der Umweltminister des Kongo, José Endundu Bononge, den Regenwald mit einer Fläche von einer halben Million Hektar zu einem Artenschutz-Territorium zu erklären. Das entspricht etwa der Fläche des Münchner S-Bahnnetzes.

Damit war der erste Schritt für Kaplan Josef Aicher geschafft. „Wir dürfen uns jetzt aber nicht auf unseren Erfolgen ausruhen“, sagt er. „Wenn wir jetzt nichts unternehmen, um den Regenwald für meine Leute nutzbar zu machen, war alles umsonst.“ Die Bundesregierung stellt 500 Millionen Euro für den Schutz der Regenwälder dieser Welt zur Verfügung. Wie das Geld, das in das Projekt „Regenwald Josef Aicher“ fließt, verwendet wird, gilt es jetzt zu entscheiden.

„Das Geld muss sinnvoll genutzt werden“, sagt Aicher. „Initiativen kann man mit Geld auch kaputt machen“, erklärt er weiter. Hilfe von Leuten, die es nur dem Geld wegen täten, sei langfristig gesehen keine Lösung. „Es ist wichtig, die eigenen Leute mit einzubeziehen“, betont der 76-Jährige – „und genau daran arbeiten wir.“ Angela Werner

## Kommentar

### Wasser darf nicht zur Ware werden

Wasser sollte keine Ware sein, die sich vermarktet lässt wie Limonade oder Turnschuhe. Wasser ist die Grundlage unseres Lebens. Deshalb ist es außerordentlich wichtig, dass man damit kein Geschäft macht, sondern dem Naturprodukt den größten Schutz angedeihen lässt. Wie Trinkwasserschutzgebiete mit ihren hohen Auflagen die Qualität sichern sollen, so können kommunale Wasserwerke oder Zweckverbände am besten mit dem Wasser für ihre Kunden umgehen. Die Verbraucher müssen sicher sein, dass das Wasser aus der Leitung aus einem heimischen Brunnen stammt, ständig kontrolliert wird und, wenn nötig zum Schutz der Gesundheit, auch mal gechlort wird. Die Daseinsvorsorge muss in den Händen der Gemeinden bleiben, den lukrativen und damit umkämpften Markt für Trinkwasser zu liberalisieren, würde ein unwahrscheinliches Risiko bedeuten. Das haben die jeweiligen Stadt- und Gemeindegremien und der Wasserverband nicht vor, doch sollte es Tendenzen geben, aus dem wertvollen Trinkwasser ein Geschäft machen zu wollen, so müsste der Widerstand dagegen sofort und mit aller Nachdrucklichkeit beginnen. Beim Wasserhandel, und nichts anderes ist das, wenn die Quellen in Unternehmerhände fallen, wird der Preis diktiert, das Produkt kann als Druckmittel eingesetzt werden. Zur Gewinnmaximierung werden, wie in Berlin, Kosten für Personal und Technik zurückgefahren, Brunnen gesperrt. Man muss nicht bis in die Entwicklungs- oder Schwellenländer reisen, um zu sehen, wohin privatisierte Trinkwasserversorgung führt. In den USA etwa sind die Preise um ein Vielfaches gestiegen, mancherorts bezahlen Haushalte monatlich mehr als 100 Dollar allein für Trinkwasser. Und bei uns? In vielen Gegenden in Ostdeutschland gibt es keine kommunalen Wasserversorgungen mehr, die Bürger klagen über schlechtere Bedingungen. Kooperation, wie sie etwa die Verbandsgemeinden im Landkreis Fürstentfeldbruck pflegen, ist bislang der scheinbar beste Weg, private Wasserfirmen auszuschließen. Und sollte nächstes Jahr der Preis steigen, dann würden die Verbraucher in „ihre“ Wasserwerke investieren und nicht in irgendeinen Konzern. Erich C. Setzwein

## Jahresbericht vorgestellt

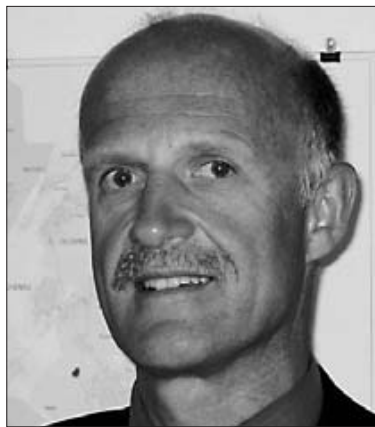
## Wasserverband macht etwas Gewinn

### Im kommenden Jahr sollen die Preise neu berechnet werden / Geringerer Verbrauch

Von Ursula Sautmann

**Eichenau** ■ Der Wasserverband mit Sitz in Eichenau hat im vergangenen Jahr einen kleinen Überschuss erwirtschaftet und den Gewinnvortrag aus den Vorjahren weiter erhöht. Eine Neukalkulation der Wasserpreise steht erst im nächsten Jahr an. Ob sie sinken oder steigen werden, steht noch nicht fest.

Einen Gewinn von knapp 33.660 Euro hat der Verbund aus den Mitgliedsgemeinden Eichenau, Gröbenzell, Olching und Puchheim in 2008 erwirtschaften können. Friedrich Popp, im Amperverband zuständig für die Wasserversorgung, trug in der Ausschusssitzung vor, dass die Verbraucher wie bundesweit, so auch im Verbandsgebiet mit weniger Wasser auskommen. Allerdings sei die Einwohnerzahl um 400 und damit der Wasserverkauf um 12.000 Kubikmeter gestiegen. Grundsätzlich, stellte Verbandsleiter Herbert Kränzlein klar, sei aber mit Zuwachsraten bei den Wasserverkaufserlösen nicht zu rechnen. Investitionen hingegen



Friedrich Popp, stellvertretender Geschäftsführer des Wasserverbands (links) und Verbandsvorsitzender Herbert Kränzlein berichten in der Ausschusssitzung. Fotos: privat/Simon



sein erforderlich gewesen und würden es weiter sein. Popp verwies auf 4,3 Kilometer neue Rohrleitungen, womit der Verband, bezogen auf das Gesamtnetz, über dem Bundesdurchschnitt liege. Damit soll steigendem Wasserverlust aus maroden Rohrleitungen Einhalt geboten werden. Probleme bereiten immer wieder auch die Flachbrunnen. Weil im An-

strombereich des Grundwassers der Boden sehr durchlässig sei, weise das geförderte Wasser sehr schnell Verunreinigungen auf, der Nitratgehalt des Wassers aus den Flachbrunnen liege meistens knapp über 30 Milligramm pro Liter. Erst die Mischung mit Wasser aus Tiefbrunnen bringt die erwünschte Senkung auf zurzeit 18,4 Milligramm. (Kommentar)

## Verbesserungen im Bad

### Gemeinde modernisiert Damenumkleiden

**Maisach** ■ Stromsparend und kindgerecht ist die Modernisierung der Damenumkleiden im Freibad in Maisach geworden. Die 4800 Euro teure Maßnahme ist termingerecht zum nun endlich doch noch guten Sommerwetter fertig geworden. Zwischenzeitlich hatte das Freibad ja wegen des anhaltend schlechten Wetters verkürzte Badezeiten.

Aber jetzt steht das Barometer auf idealem Freibad-Wetter, es können also vermutlich viele weib-

liche Besucher der Maisacher Badeanstalt die Erneuerung der Umkleiden genießen. Wie die Gemeinde mitteilt, wurde an einer Wand eine Ablage aus feuchterresistenten Hartfaserplatten angebracht. Ein Teil davon ist niedriger montiert, damit auch Kinder sie nutzen können. Zudem wurden neue, große Spiegel und Föhne angebracht. Und eine Beleuchtung installiert, die über Bewegungsmelder gesteuert wird, und so hilft, Strom zu sparen. alin

## Gegen Gewalt wehren

### Frauenhaus und Sportverein arbeiten zusammen

**Olching** ■ Was haben das Frauenhaus Fürstentfeldbruck und die Ju-Jutsu-Abteilung des SV Esting gemeinsam? Beide wollen mit ihrer Arbeit die häusliche Gewalt, die in erster Linie Frauen und Kinder trifft, bekämpfen. Zur Unterstützung des seit 1991 bestehenden Frauenhauses spendete die Ju-Jutsu-Abteilung jüngst 1000 Euro. Zudem dürfen die Bewohner des Frauenhauses ein kostenloses Einführungstraining in Gewaltprävention und Selbstverteidigung in Esting besuchen.

Den Betrag hatten die Sportler bei einer Benefizveranstaltung gesammelt. Unter Leitung von Dieter Meyer, Vizepräsident des Ju-Jutsu-Verbands Bayern und Großmeister im Ju-Jutsu, Robert Schaffer und Albert Wunder, alle drei Trainer beim SV Esting, wurde ein Lehrgang mit Teilnehmern aus ganz Oberbayern organisiert. Auch eine Vertreterin des Frauenhauses nahm teil, wie der Verein mitteilt, und lernte das in Esting gelehrt Gewaltpräventionskonzept mit Gewaltvermeidung und -deeskalation bis hin zu wirkungsvoller Selbstverteidigung kennen. Alter und Größe, betonen die Sportler, sind unbedeutend. alin

## Balance-Akt



Mehr als 180 Kinder haben sich in diesem Jahr an der Ferienspielwoche in Maisach und Gernlinden beteiligt. Zwei Sozialpädagogen und Jugendreferent Peter Aust hatten für die Mädchen und Buben am Jubs und am Schlittenberg gemeinsam mit 30 Betreuern ein buntes Programm auf die Beine gestellt. Selbst gebaute Zelte durften ebenso wenig fehlen wie das Balancieren auf der Slackline. pefo/Foto: privat

# WILDPARK POING

## DAS NATURERLEBNIS

570.000 m<sup>2</sup>

Der Wildpark Poing, liegt in einer reizvollen Landschaft mit Wald, Wiesen und Gewässern. Wie in freier Wildbahn können Sie unsere einheimischen Wildarten beobachten. Das Wild ist sehr vertraut und frisst zum Teil sogar aus der Hand ohne Zaun zwischen Mensch und Tier.

In den Bächen und Teichen tummeln sich Fische und Wasservögel. Ein Naturlehrpfad und viele Kleintier- und Vogelgehege gestalten den 4 km langen Rundweg abwechslungsreich.

Für die Kinder ist ein sehr großer Spielplatz angelegt, der keine Wünsche offen lässt. Ein Falkner zeigt zweimal täglich eine lehrreiche Greifvogelschau mit freifliegenden Adlern, Falken und Eulen. Freitags keine Vorführung!

*Damwild beim Äsen*

*Reizvolle Landschaften*

*Die Greifvogel-Flugvorführung*

**Täglich ab 9.00 Uhr geöffnet • [www.wildpark-poing.de](http://www.wildpark-poing.de)**

**S2 Poing, Autobahn A 94, Ausfahrt Parsdorf**